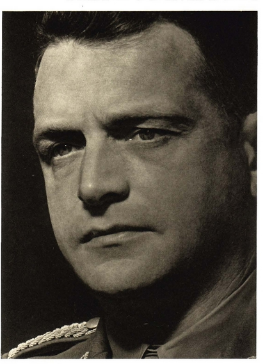
Deutsche Meisteraufnahmen

RUDOLF MÜLLER-SCHÖNHAUSEN

5

Köpfe aus der Gefolgschaft des Führers

ALTE KÄMPFER



VERLAG F. BRUCKMANN KG · MÜNCHEN

RUDOLF MÜLLER-SCHÖNHAUSEN

KÖPFE AUS DER GEFOLGSCHAFT DES FÜHRERS

ALTE KÄMPFER



Verlag von F. Bruckmann / München

Gegen die Herausgabe dieser Schrift werden seitens der NSDAP keine Bedenken erhoben. Berlin, den 5. Juni 1937.
Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums

Gesamtherstellung F. Bruckmann KG., München

ERSTE KÄMPFER

Es verlangt eine eigene Andacht, Bildnisse
von Menschen, die uns durch ihre Taten
gegenwärtig sind, erkennend zu beschauen.

Wir erleben, vergleichen und gewinnen dabei
immer wieder.

Doch in besonderen Fällen schließen sich in
uns Dankbarkeit und Verehrung zu einem festen
Kreis und das immer dann, wenn wir Selbstlosigkeit,
Treue und Mut in dienender Bereitschaft
gegeben sehen.

Gesichter sind hier vereinigt, denen ein harter
Weg den Ausdruck gab, Menschen von tausend
Gleichen, die mit ihrer Treue ihrem Volke dienten.

Der Weg ist begangen, das Ziel erreicht, das
Werk besteht.

Die tausend Menschen sind wieder eingegangen
in ihr Volk und diese Bilder zeigen uns,
wie die Tausend waren.

HANS SCHREINER

Oft bilden früheste Erlebnisse die Ursache zu späteren Erkenntnissen. So bestätigt das Erleben im Weltkrieg meine heutigen Anschauungen vom eigentlichen Wesen der Photographie.

Die rücksichtslos zerstörende Wirklichkeit des Krieges an der Front und das dazu in völligem Gegensatz stehende, oft wie ein glücklicher Traum vorbeiziehende Leben in der Etappe brachten unmittelbar eine tiefere Vorstellung von Leben und Tod, eine Ahnung vom unfaßbaren Kreislauf ewigen Werdens und Vergehens.

Ich erinnere mich folgenden Erlebnisses:

Ein Grabkreuz war — sicher durch die Hand eines Freundes — mit der Photographie des Gefallenen geschmückt worden. Dieses Bild brachte mir durch den Zusammenhang zwischen dem Toten und seinem Bild zum Bewußtsein, daß die Photographie in einer direkten Beziehung zur Wirklichkeit stehen muß, denn dieser hier ruhende Soldat konnte nur zu einer Zeit abgebildet werden, da er noch „wirklich" war. Es war also durch die dokumentarische Wiedergabe der äußeren Gestalt und Form des lebenden Menschen ein „Stück von ihm" unvergänglich gemacht worden.

Dadurch empfand und erlebte ich, wie gesagt, die direkte Beziehung der Photographie zur Wirklichkeit, denn dieses Abbild schuf, trotz seiner Primitivität, unmittelbar eine Vorstellung von ihm, dem gefallenen Soldaten!

Sind wir Photographen uns über diese Zusammenhänge eigentlich klar, wenn wir einen Menschen photographieren? Man sollte jedenfalls bei der Betrachtung einer Photographie ebenso persönlich berührt sein wie z. B. bei der vermittelten Wiedergabe einer menschlichen Stimme.

Ich denke an die Beisetzungsfeierlichkeiten Hindenburgs im Tannenberg-Denkmal. War es nicht wie ein Hauch ewigen Lebens, als der Klang der Stimme des Verewigten uns sein Bild in das Bewußtsein rief?

Und so möchte ich von einem weiteren Erlebnis aus dem Kriege berichten, das mir half, die inneren Voraussetzungen für photographisches Schaffen zu finden:

Eines Tages erhielt ich die falsche Nachricht von dem angeblichen Tode eines Kompaniefreundes. Bei dem orientierenden Anruf der Posten vernahm ich jedoch später in der Dunkelheit unvermittelt seine Stimme. Ich empfand in diesem Augenblick keineswegs einen Zusammenhang zwischen der Stimme und der totgesagten Person. Es war mir eher, als ob noch ein Stück Leben von ihm über dieser Stelle des Todes und der Vernichtung schwebte, um mich, den Freund, ein letztes Mal zu grüßen.

Jener Freund starb später dennoch den Soldatentod und geriet in Feindeshand. Monate nachher wurde bei einem gefallenen Serben seine Photographie gefunden und mir gebracht.

Da empfand ich es besonders schmerzlich: diese Photographie vermittelte keine Wirklichkeitsvorstellung. Nie vorher habe ich so den Unwert gewisser Photographien empfunden. Es war ein Photo, das vom Wesentlichen des Dargestellten nichts übriggelassen hatte. Wie stark und überzeugend war dagegen jene primitive Paßbildpostkarte am Grabkreuz! Dort wurde ein Mensch, den ich nicht kannte und nie gesehen hatte, durch eine Photographie in der Vorstellung lebendig. Hier wurde die von Leben erfüllte Erinnerung an einen Menschen durch die Sinnwidrigkeiten der vom photographischen Beruf gedankenlos übernommenen Darstellungsart getrübt.

Das photographische Abbild vermittelt, wie der fixierte Klang einer menschlichen Stimme, auf dem Wege über eine technische Apparatur Wirklichkeit. Hier Licht — dort Ton. Beide bewahren damit Leben vor Vergänglichkeit.

Verpflichtet das zu nichts?

Wir leben in einer Zeit neuen Werdens und Geschehens, in einer Zeit, da die aus dem Erleben des Weltkrieges gewonnenen Erkenntnisse eine Neuordnung auf allen Gebieten des Lebens fordern und grundlegende Wandlung in der Stellung der Völker zueinander sich vorbereitet.

Wir leben in einer Zeit, da die Pflege ureigenster Wesensart als Vorausset-

zung und notwendige Bedingung erkannt ist, um uns zu einer größeren, vollwertigen Gemeinsamkeit zu führen.

Wir lernen über uns hinaus denken für kommende Generationen, und auf ein höheres Ziel ist unser Glaube gerichtet. Die Forderung nach Ganzheit ist zum obersten Gesetz erhoben.

Sie muß es auch für die Photographie sein!

In Anlehnung an die Gesetze der Malerei ging die Photographie einen falschen Weg und stützte sich auf Halbheiten.

Wirklichkeit vermitteln, das ist Photographie! Sie muß noch viel mehr als heute Allgemeingut des Volkes werden.

Die neue Zeit verlangt, daß ihre kulturelle Bedeutung und Aufgabe bewußt für die Erziehung eingesetzt wird.

Die Photographie brachte eine vollkommen neue Bildart in die Welt, die in ihrem Wesen einzigartig und grundsätzlich anders ist als Malerei und Graphik. Die Strukturwirkung der Oberflächen, die Materialwirkung können in einer von keinem anderen Verfahren erreichten Schärfe und in vollendetem Detailreichtum wiedergegeben werden.

Das ist besonders schwer bei Porträts anzuwenden und zu verstehen. Die Forderungen, die an ein gutes Porträt gestellt werden, verstehen sich in erster Linie immer auf den Ausdruck des Geistigen, was jedoch, um dem Wesen der Photographie zu entsprechen, durch sie nur bedingt gegeben werden kann. Im photographischen Berufsleben aber herrscht zumeist die Anschauung, daß der Darzustellende so aufzunehmen sei, daß er schöner als in Wirklichkeit erscheint, damit er sich auf dem Bild gefalle. Dieses Eingehen auf die Wünsche des Publikums ging so weit, daß man zum Überwinden der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten einst sogar dazu überging, einen Spiegel vor dem Objektiv anzubringen, um dem Darzustellenden Gelegenheit zu geben, Ausdruck und Haltung nach eigenem Ermessen zu bestimmen.

Wie will ein Mensch überhaupt von dem Bild, das ihn charakterisiert, eine Anschauung gewinnen können? Jeder Blick in den Spiegel (die einzige Kontrollmöglichkeit) unterliegt schon der unbewußten Beeinflussung

durch die Vorstellung, die jeder von sich hat, oder durch den Wunsch, wie er wirken möchte. Eine ähnliche falsche Wirkung wie bei der Spiegelbetrachtung ist auch durch süßliche konventionelle Kitsch-Photoporträts gegeben.

Auf das Erkennen der tatsächlichen Wesensart aber kommt es beim Photographieren an.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten photographischer Darstellungsart, die in diesem Zusammenhang eine Existenzberechtigung haben: eine, die nach dem Willen des Photographen im Bild einen Typ, eine Idee, darstellen will, z. B. der Kämpfer, der Arbeiter usw., oder die andere, die das Äußere eines Menschen sachlich mit den unverfälschten Mitteln der Photographie, absoluter Schärfe, vollendeter Materialwiedergabe zeigt, um dadurch ein neutrales Dokument zu schaffen. In diesem Falle ist in höchstem Maße die Wirklichkeit umgesetzt und erhalten. Ob der Dargestellte sich auf dem Bild gefällt oder nicht, ist hier belanglos. Wesentlich ist, daß ein Stück wahres Leben vor der Vergangenheit gerettet wurde. In dieser rein materiellen Wiedergabe ist übrigens keineswegs materialistische Weltanschauung ausgedrückt, sondern sie hat als Faktor der Erziehung höchsten idealistischen Wert.

Bei den folgenden Aufnahmen alter Kämpfer versuchte ich, in der Bildauffassung dieser Männer, die als erste Adolf Hitler folgten, den Typ des „alten Kämpfers“ photographisch zu schildern und das Gemeinsame, das sie auszeichnet, zum Erlebnis zu bringen. Ich will damit eine symbolische Beziehung herstellen.

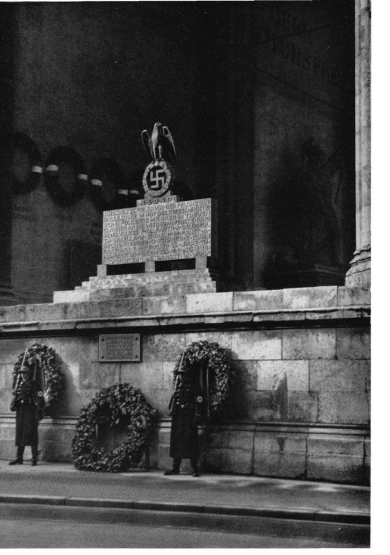
Sie sollen auch hier einer Fortentwicklung dienen können, weg von überliefertem Unverstand und Zugeständnissen an überholte Anschauungen, hinauf zu echter, unverfälschter Lebenserkenntnis.

Diese Wandlung in unserem Leben müssen wir in unser photographisches Schaffen übernehmen. Daran mitarbeiten zu dürfen, ist eine verpflichtende und schöne Aufgabe.

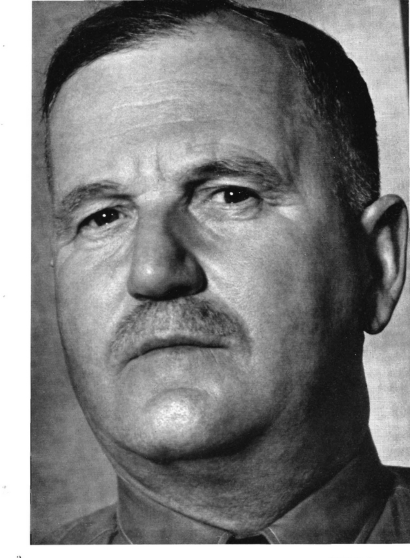
RUDOLF MÜLLER-SCHÖNHAUSEN



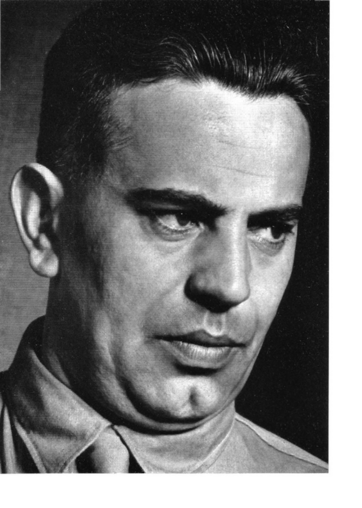
Georg Seidenschwang mit Sturmfahne



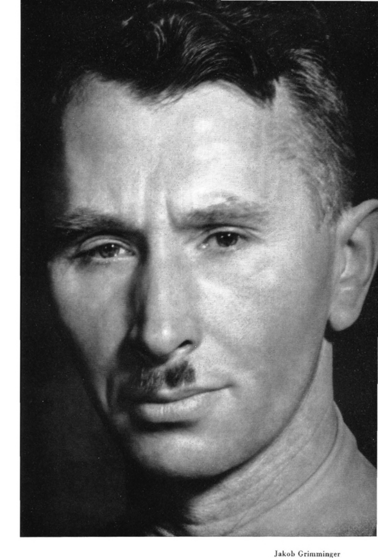
An der Feldherrnhalle



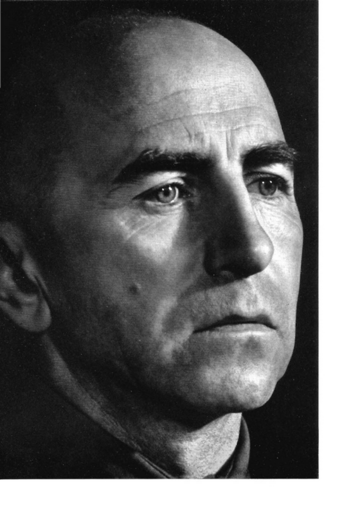
Ulrich Graf



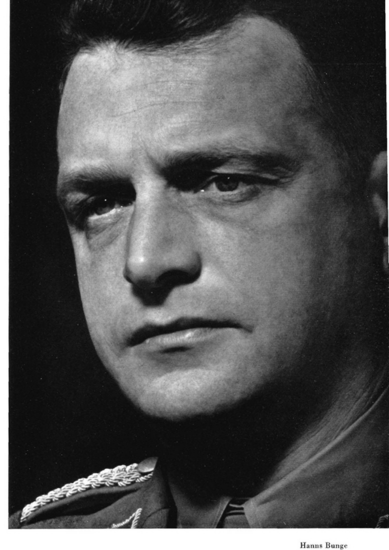
Luitpold Braun



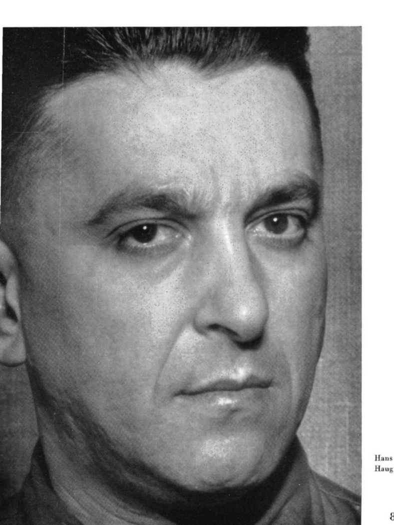
Jakob Grimminger



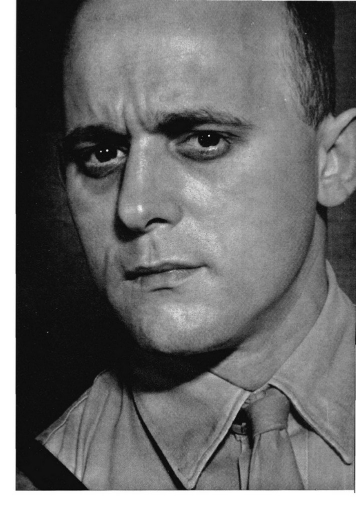
Adolf Eberhart



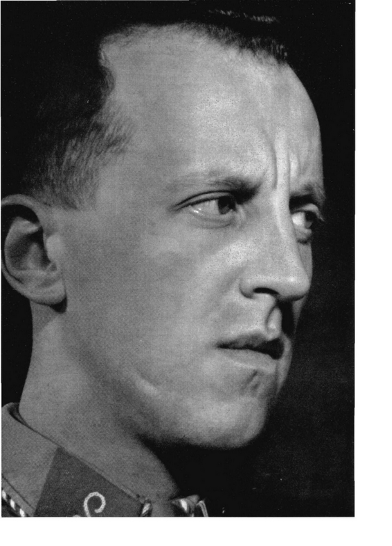
Hanns Bunge



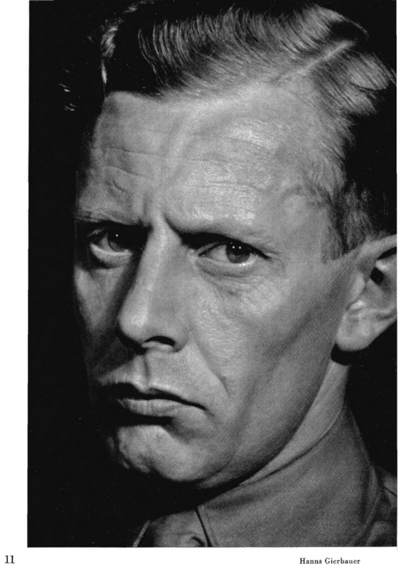
Hans
Haug



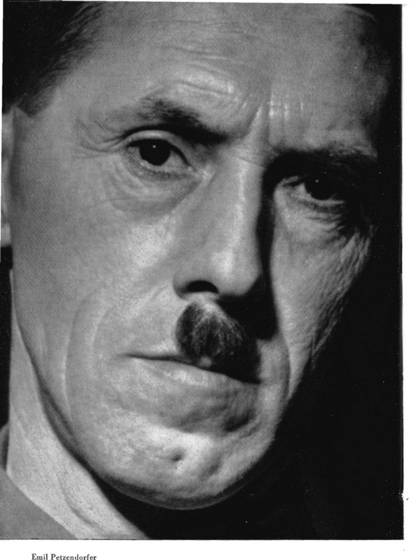
Benedikt Dietenhauser



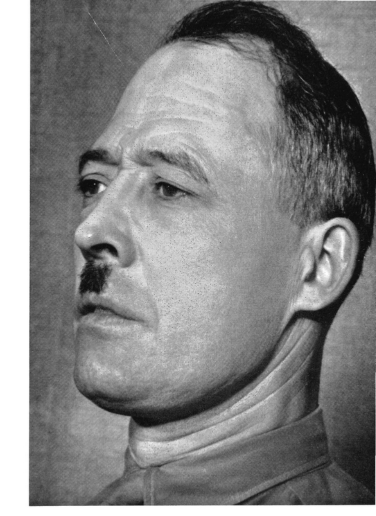
Walter Buhne



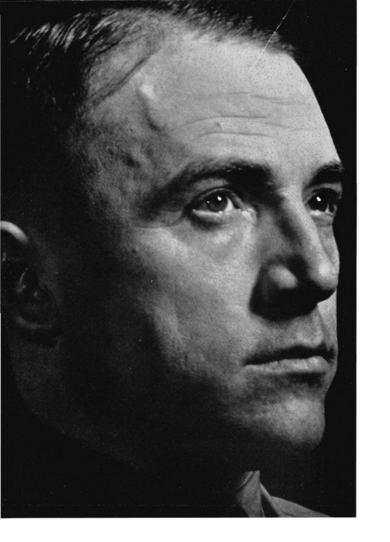
Hanns Gierbauer



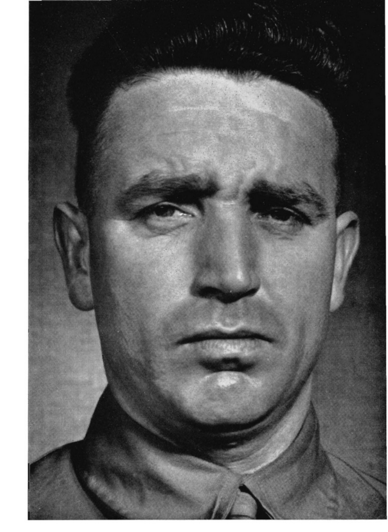
Emil Petzendorfer



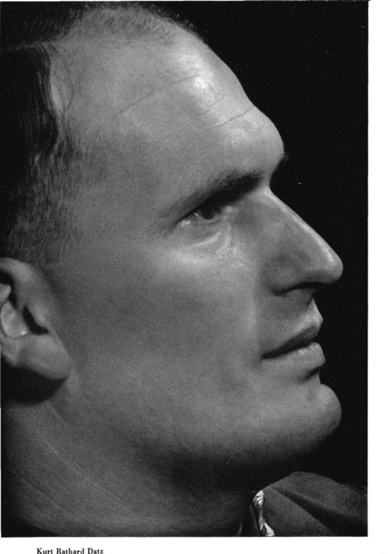
Karl Keßler I



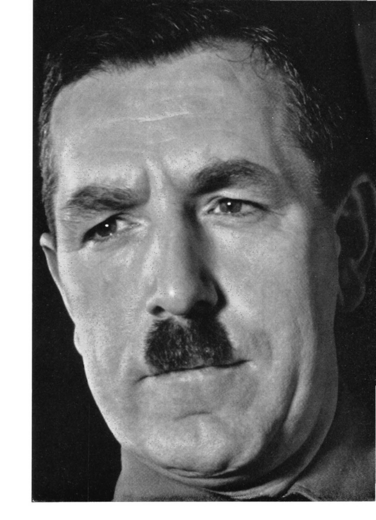
Lorenz Steimer



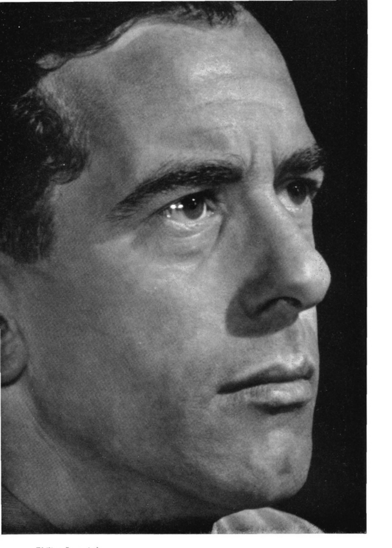
Franz Lenz



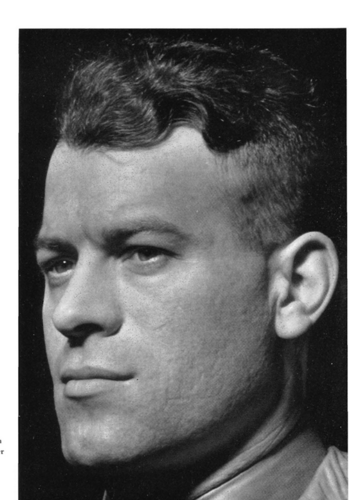
Kurt Rathard Datz



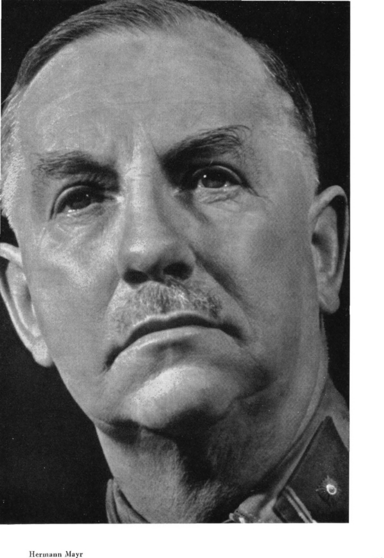
Franz Moos



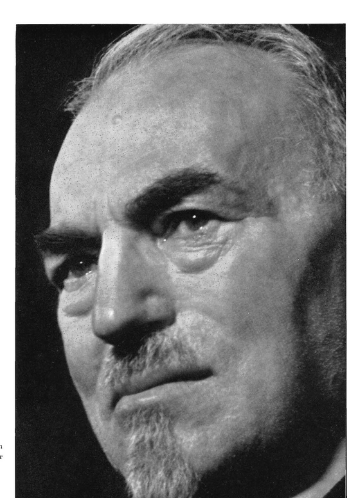
Philipp Jungwirth



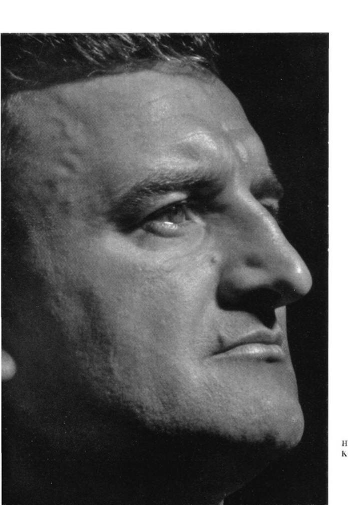
Friedrich
Holzinger



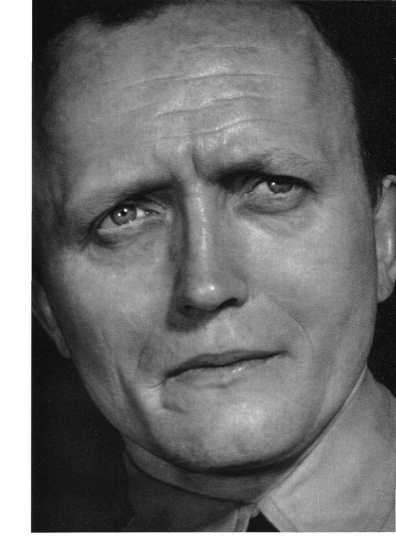
Hermann Mayr



Johann
Singer



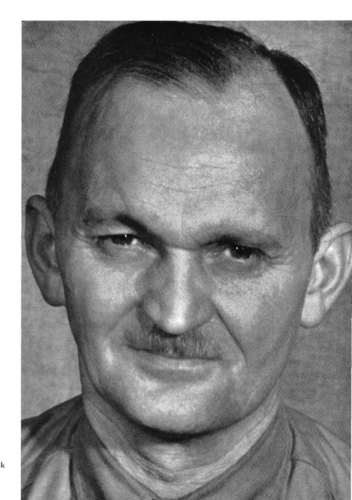
Hanns
Kuttner



Ludwig Fuchs

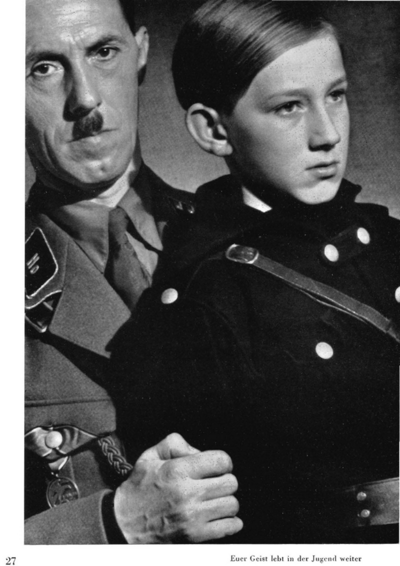


Johann Frey



Rudolf
Fruhtrunk





Euer Geist lebt in der Jugend weiter

BILDBESPRECHUNGEN

Die mit dem Stern bezeichneten Dargestellten sind durchgehend von ihrem Eintritt in die Partei bis heute Mitglieder derselben, haben in der Verbotszeit Deckorganisationen angehört, waren Teilnehmer am Deutschen Tag in Koburg und beim Marsch zur Feldherrnhalle. Sie sind somit Träger des Koburger Abzeichens, des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei.

1. Georg Seidenschwang*. Seit 1920 Mitglied der Partei. 1921 trat er in die SA ein und wurde Führer der 4. Komp., Reg. München. Als 1926 die Kommunisten eine Versammlung im Hackerkeller störten, leitete Georg Seidenschwang erfolgreich die Abwehr und führte somit den vom Führer persönlich erteilten Auftrag: „In 5 Minuten, Seidenschwang, muß Ordnung herrschen!" aus. Er erhielt bei dieser Gelegenheit einen Stich in die Hand, wurde aber auch bei verschiedenen anderen Saalschlachten verwundet.

2. An der Feldherrnhalle in München.

3. Ulrich Graf*. Früher ständiger Begleiter des Führers. Am 9. November 1923 stellte sich Ulrich Graf an der Feldherrnhalle schützend vor den Führer und wurde durch mehrere Kugeln schwer verwundet.

4. Luitpold Braun*. Braun ist der Mitbegründer der ersten SA Hundertschaft. Am 1. Parteitag am 28. Januar 1923 wurde er vom Führer zum ersten Standartenträger bestimmt. Am 8. und 9. November 1923 war er Führer eines schweren MG. im Kriegsministerium. Braun nahm an allen Aufmärschen und Saalschlachten teil und wurde mehrfach verwundet.

5. Jakob Grimminger*. Er trat 1922 in die Partei und SA ein. Am 8. und 9. November 1923 machte er in der Bereitschaft Bürgerbräukeller mit, trat 1926 zur SS über und nahm an vielen Saal- und Straßenschlachten teil. Im Laufe der Kampfzeit hatte er viele Sonderaufträge durchzuführen und wurde oftmals verwundet. Seit 1926 ist er Träger der Blutfahne.

6. Adolf Eberhart*. Mitglied der Partei und der SA seit 1922. Er war Führer verschiedener Münchner Stürme und nahm an vielen Aufmärschen teil.

7. Hanns Bunge. Seit 1922 Mitglied der Partei. Seit 1923 beim Stoßtrupp „Adolf Hitler". In den Jahren 1928—1931 war Hanns Bunge Führer des Sturmes 9/I (Giesing), München. Von 1931—1933 war er Führer der SA Leibstandarte. 1933 wurde er zum SA Brigadeführer ernannt. Er ist Inhaber des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

8. Hans Haug*. Haug trat 1920 der Partei bei und zählte zur engsten Begleitung des Führers. Er war auch Gründungsmitglied der SA; nahm an der Saalschlacht im Münchner Hofbräuhaus und vielen anderen Saalschlachten teil. Er war Fahrer des ersten Wagens des Führers und Angehöriger des Stoßtrupps „Adolf Hitler". Mit dem Führer saß er in der Festung Landsberg gefangen.

9. Benedikt Dietenhauser*. Seit 1920 Mitglied der Partei und Gründungsmitglied der SA. Er nahm an der Hofbräuhausschlacht und allen anderen Schlachten teil. Benedikt Dietenhauser wurde mehrfach verwundet, so als Träger der Sturmfahne (siehe Bild 1) und bei der Entfernung hetzerischer Plakate.

10. Walter Buhné. War Angehöriger der Studentenkomp., Reg. München. Am 8. und 9. November 1923 erhielt er, zusammen mit Batl.-Kommd. Knauth den Sonderauftrag zur Geldbeschlagnahme. Er nahm an vielen Aufmärschen teil. Als Führer einer kleinen Gruppe geriet er in Ramersdorf mit Kommunisten in ein schweres Handgemenge, aus dem er mit einer schweren Oberkieferverletzung, die ihn lange kampfunfähig machte, hervorging. Walter Buhné ist Inhaber des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

11. Hanns Gierbauer. Mitglied der Partei seit 1922. Gierbauer nahm am deutschen Tag in Koburg und an dem Marsch zur Feldherrnhalle teil.

12. Emil Petzendorfer*. Hundertprozentig Kriegsbeschädigter. Seit 1920 Mitglied der Partei. Emil Petzendorfer zählt zu den ersten 50 SA Männern. Er war Führer der Abteilung, die in Koburg die in die Hände der Roten gefallene Feldwache wieder herausschlug. Er nahm an allen Aufmärschen und Saalschlachten teil und wurde zweimal verwundet. Beim Deutschen Tag in Nürnberg verteidigte er als stellvertretender Komp.-Führer die Standarten und Fahnen gegen die übermächtigen Angriffe der Roten. Der Führer übernahm die Patenschaft bei seinem Sohn (siehe Bild 27).

13. Karl Keßler I*. Seit 1920 Mitglied der Partei und Gründungsmitglied der SA. Karl Keßler nahm an der Hofbräuhausschlacht und vielen anderen Schlachten teil. Da er ein schweres MG. mit Munition und 20 Militärgewehre in seiner Wohnung verborgen hielt, konnte der Wiedereintritt in die SA erst nach der Machtübernahme erfolgen.

14. Lorenz Steimer. Seit Februar 1922 bei der Partei und SA 9. Komp. (Giesing). Teilnahme an allen Saalschlachten und Aufmärschen. Sonderauftrag am 9. Nov. 23 mit Rudolf Heß, Verhaftung der Regierung und Abtransport nach Großhesselohe. Mehrfach durch Hieb und Stich verwundet. Blutordenträger, Goldenes Ehrenzeichen.

15. F r a n z L e n z*. Seit 1921 Mitglied der Partei und SA. Er wurde am 9. November 1923 verhaftet und beim Spießrutenlaufen in der Türkenkaserne furchtbar zugerichtet. Franz Lenz nahm an allen Aufmärschen und besonders aktiv an den damit verbundenen Saal- und Straßenschlachten teil, so auch an der Saalschlacht im Hakkerkeller unter Seidenschwang. Er wurde mehrfach verwundet.

16. K u r t R a t h a r d D a t z*. Er wurde 1922, mit 17½ Jahren, als einer der jüngsten Mitglieder der Partei aufgenommen. Seit 1926 gehörte er dem Trupp „Westend", später dem Sturm III (Seidenschwang) an. Auf dem Parteitag 1927 war er gemeinsam mit Dietenhauser Standartenträger. Kurt Rathard Datz nahm an vielen Saalschlachten und verbotenen Demonstrationen teil und wurde deswegen verschiedentlich verhaftet und verurteilt.

17. F r a n z M o o s*. Seit 24. 2. 1920 Mitglied der Partei. Bei Gründung der SA trat er sofort in deren Reihen. Außer vielen Saalschlachten machte er auch die im Münchner-Kindl-Keller und Hackerbräusaal mit.

18. P h i l i p p J u n g w i r t h*. Seit 1920 Mitglied der Partei. Philipp Jungwirth zählte zu den ersten Mitgliedern der NS Turn- und Sportabteilung, der späteren SA. Er nahm fast an allen Aufmärschen und den damit verbundenen Saal- und Straßenschlachten teil.

19. F r i e d r i c h H o l z i n g e r*. Seit Oktober 1921 bei der Partei und SA. Teilnahme an allen Aufmärschen und Saalschlachten. 1923 aus politischen Gründen mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. Mehrfach verwundet.

20. H e r m a n n M a y r*. Seit 1922 Mitglied der Partei und SA. In der Verbotszeit gründete er den deutschvölkischen Alpenverein als Deckorganisation. Hermann Mayr hat mit der Leibstandarte alle Propagandafahrten und viele Aufmärsche mitgemacht und gehörte auch oftmals dem Saalschutz an. Auch Frau Mayr ist Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens.

21. J o h a n n S i n g e r*. Als Staatsbeamter Mitglied der Partei seit 1920. Johann Singer war bis 1923 erster Kassierer der Reichsleitung der NSDAP, außerdem der erste Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe „Schwabing".

22. H a n n s K u t t n e r*. Seit 1922 Mitglied der Partei. Als der Führer in Koburg in eine Horde provozierender Kommunisten hineinsprang, folgte Hanns Kuttner mit anderen und half, ihn im Handgemenge herauszuschlagen. Bei der Entwaffnung der 4. Kompanie am 9. 11. 1923 riß er das Fahnentuch (siehe Bild 1) vom Schaft und konnte es retten. Er nahm auch an vielen Saal- und Straßenschlachten teil.

23. L u d w i g F u c h s. Er gehörte 1923 dem „Stoßtrupp Adolf Hitler" an. Ludwig Fuchs nahm am Deutschen Tag in Bayreuth teil. Am 8. und 9. November gehörte er zur Besatzung des Bürgerbräukellers, später zur „Münchner Post". Fuchs nahm auch

an der Verhaftung der Stadträte und der Befreiung der Gefangenen teil; als Mitglied des Sturmes 9 (Giesing) auch an allen weiteren durchgeführten Unternehmungen. Er ist Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

24. Johann Frey. Er ist seit 1922 Mitglied der Sturmabteilung „Roßbach". Johann Frey nahm an vielen Saalschlachten teil, so auch an der Schlacht im Kochelbräukeller anläßlich des 1. Parteitages 1923. Er hat viele Sonderaufträge durchgeführt und ist Träger des Blutordens.

25. Rudolf Fruhtrunk. Er war bei Kriegsausbruch in Kamerun und trat als Kriegsfreiwilliger der Schutztruppe bei. 1919 war Fruhtrunk aktiv bei der Befreiung Münchens tätig, später trat er dann der Partei bei und nahm an vielen Saalschlachten teil, wobei er in der Kreuzbräuschlacht schwer verwundet wurde. Er ist Inhaber des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens.

26. „Ewige Wache" in München.

27. Emil Petzendorfer mit seinem Sohn.

AUFNAHMETECHNIK

Alle Aufnahmen wurden auf Zeiss Ikon Film Panchrom mit der Contax, Sonnar 1 : 4 f = 13,5 cm, Blende 8 bei 1500 Watt und 1/10—½ Sek. Belichtungszeit gemacht.
Wenn besondere Ausdrucksmomente des zu Porträtierenden festgehalten werden sollen, wie das bei diesen Aufnahmen der Fall war, bietet die Kleinbildkamera „Contax" den unschätzbaren Vorteil, eine große Anzahl Aufnahmen schnell hintereinander machen zu können. Bei der möglichen kurzen Belichtungszeit auf dem hochempfindlichen Zeiss Ikon Film Panchrom besteht keinerlei Schwierigkeit, während der Unterhaltung mit dem Modell den für geeignet gehaltenen Moment zu fixieren, ohne daß dem Aufzunehmenden das zum Bewußtsein kommt.
Da Objektiv und Entfernungsmesser gekuppelt sind, läßt sich die Einstellung schnell und leicht bewerkstelligen, so daß ein außerordentlich angenehmes Arbeiten die Lösung auch der schwierigsten Aufgaben möglich macht. Die lange Brennweite des 13,5 cm Sonnars verhilft zu vollkommen verzeichnungsfreien Porträts bei voller Ausnutzung des Bildformates.
Die Aufnahmen wurden in einem abgedunkelten Atelier gemacht, so daß das Tageslicht ausgeschaltet war. Zwei Lampen fanden Verwendung. Eine, die ein allgemeines Licht zur Durchzeichnung der Schatten brachte, die andere kam für die beabsichtigte Formbeleuchtung in Frage. Die Filme wurden mit Mikrolin entwickelt. Selbst bei den gewählten Ausschnitten, die teilweise eine Formatgröße über 24 × 30 cm forderten, ist bei dem Zeiss Ikon Film Panchrom nicht eine Spur von „Korn" festzustellen.

DIE SAMMLUNG „DEUTSCHE MEISTERAUFNAHMEN“

Was sie Neues will? Sie geht nicht auf das einzelne schöne Bild aus, auch nicht auf den einmaligen Schnappschuß. Sie will vielmehr jedesmal an einer ganzen Reihe von Aufnahmen zeigen, was ein Mann oder eine Frau — Meisterphotographen — durch unermüdliche, liebevolle Vertiefung aus einem eng umgrenzten Gegenstand herauszuholen verstanden. Eigenart, ja sogar Eigenwilligkeit des Blicks auf der einen Seite; vorzügliches, phototechnisches Können auf der anderen sollen zusammenwirken, um Vorbilder zu schaffen.

Jedem solchen Meister — ob mit altem oder jungem Namen — soll Gelegenheit gegeben sein, an einem bestimmten Ausschnitt des Lebens: an einem Bau, einem Volksstamm, einem Beruf, einem Lebensalter, einer Arbeitsleistung usw. zu zeigen, was sich vom Sichtbaren festzuhalten lohnt.

Deutsches Leben wird im Vordergrund stehen: Deutsches Land und deutsche Menschen in allen Jahreszeiten und in allen Landesteilen, wenn sie ihrem Beruf und wenn sie sich selbst gehören.

Möglichst wird immer nur eine Kamera für eine Aufnahmenreihe verwendet werden, aber es können in den verschiedensten Heften immer wieder andere Apparate sein. Besondere Lebensgebiete verlangen auch meist ihr besonderes Aufnahmegerät.

Weil die Persönlichkeit des photographischen Meisters ausschlaggebend sein soll, ist innerlich jedes Bilderheft auf sich gestellt. Es ist also von jeder künstlichen Gleichmacherei der Ansichten abgesehen worden.

Bereits erschienen sind folgende Hefte:

1. Max Schirner:	Um den Sportrekord
2. Walter Hege:	Geniales Barock / Die Würzburger Residenz des Johann Balthasar Neumann
3. Josef Donderer:	Artisten
4. Erna Lendvai-Dircksen:	Bergmenschen
5. Rudolf Müller-Schönhausen:	Köpfe aus der Gefolgschaft des Führers — Alte Kämpfer
6. Albert Renger-Patzsch:	Sylt, Bild einer Insel
7. Hedda Walther:	Kinderspaziergang
8. Paul Damm:	Schnee überall

Die Sammlung wird fortgesetzt.

VERLAG VON F. BRUCKMANN, MÜNCHEN